



St. Nikolaus in Walbeck

formt, der sich zu drehen scheint und mit senkrechten farbigen Linien, den Regenbogenfarben, kombiniert ist. Der Regenbogen der Johannes-Offenbarung 4,3 begegnet uns – stark geometrisiert – in zahlreichen Fenstern des Künstlers.

Bedeutende Zyklen wie in St. Cyriakus in Weeze, in St. Nikolaus in Walbeck, in der Liebfrauenkirche in Bocholt, in St. Cosmas und Damian in Bienen, in St. Vitus in Hochelten, in St. Adelheid in Geldern, in der evangelischen Kirche in Essen-Heisingen und viele mehr sind aus seiner Hand.

„Konstruktion so wie deren Auflösung in einem transparent gemachten Zueinander von Form und Licht, kennzeichnet die Mitte einzelner Lichtöffnungen“, schreibt Klos selbst 1991 über sein Werk.

Iris Nestler

## Sponsoren der Ausstellung

Joachim Klos  
Sparkasse Kleve  
Glasmalerei Hein Derix Kevelaer  
Glasmalerei Derix Kaiserswerth  
Glasmalerei Dr. H. Oidtmann Linnich

## Leihgeber

Hessisches Landesmuseum Darmstadt,  
Glasmalerei Hein Derix Kevelaer,  
Glasmalerei Derix Kaiserswerth,  
Glasmalerei Dr. H. Oidtmann Linnich,  
Privatbesitz

## Katalog zur Ausstellung

Iris Nestler (Hrsg.):  
Joachim Klos Der Weg zur Kinetik in Glas  
Linnich 2002

Das Begleitprogramm zur Ausstellung  
ist im Museum erhältlich.

## Deutsches Glasmalerei Museum Linnich

Rurstraße 9-11, 52441 Linnich  
Tel. 02462-99170, Fax: 02462-991725  
info@glasmalerei-museum.de  
www.glasmalerei-museum.de

Öffnungszeiten  
Dienstag bis Sonntag 11-17 Uhr

Eintritt  
EUR 4.- ermäßigt EUR 3.-  
Familienkarte EUR 8.-

## Städtisches Museum Kalkar

Grabenstraße 66, 47546 Kalkar  
Tel. 02824-13118, Fax: 02824-13234  
www.kalkar.de

Öffnungszeiten  
Dienstag bis Sonntag 10 -13 und 14 -17 Uhr

Eintritt  
EUR 1.-

# JOACHIM KLOS DER WEG ZUR KINETIK IN GLAS

Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich  
16. März bis 7. Juli 2002

Städtisches Museum Kalkar  
5. Januar bis 2. März 2003

## JOACHIM KLOS

### DER WEG ZUR KINETIK IN GLAS

Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich und das Städtische Museum Kalkar ehren mit dieser umfangreichen Retrospektive einen Künstler, der über Jahrzehnte hinweg herausragende Werke nicht nur im Bereich der Glasmalerei, sondern auch auf dem Gebiet der Zeichnung und Druckgrafik geschaffen hat. Über 100 Glasfensterzyklen für Kirchen und Profanbauten in Deutschland – vor allem am Niederrhein – wurden von Joachim Klos entworfen. Das druckgraphische Werk umfasst ein paar tausend Blatt.

Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt seines Schaffens vom Frühwerk bis heute: die vom



Joachim Klos, Jesus auf den Wassern, 1953  
Holzschnitt, 50 x 50 cm

Expressionismus geprägten Arbeiten der 40er und frühen 50er Jahre, die konstruktiven und kinetischen Kompositionen vor allem der 70er und 80er Jahre, die Motivcollagen und Selbstzitate bis heute. Der Weg vom kompositorischen Experiment, von der Zeichnung zum Entwurf, der maßstabsgetreu vergrößert in Glas umgesetzt wird, ist bei Joachim Klos oft länger und größeren Veränderungen unterworfen als gewöhnlich.

Eine Fotodokumentation, Probescheiben, Entwürfe, Siebdrucke, Radierungen, Holzschnitte, Stempeldrucke und Zeichnungen geben dem Besucher einen Überblick über das bildnerische Schaffen dieser Persönlichkeit.

1949 bis 1951 studiert Klos an der Staatlichen Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst in Weimar bei Professor Martin Domke, mit dem er immer noch Kontakt hat.

1951 verließ er die DDR und gelangte über Westberlin in die Bundesrepublik. An der jetzigen Fachhochschule Niederrhein in Krefeld setzte er 1952 sein Studium bei Professor Gustav Fünders fort. 1965 ließ er sich als freischaffender Künstler mit seiner Frau Carola in der Nähe von Mönchengladbach nieder.

Als einer der ersten hat er in den 60er Jahren die Möglichkeiten des Siebdruckes im Glas genutzt und seine optischen Irritationen, seine kompositorischen Spielereien und stellenweise konzeptuellen Abstraktionen im Kirchenraum durchgesetzt.

Joachim Klos treibt dieses Spiel der bewegten Linien auf die Spitze, indem er 1969 die Glasfläche einer Kirche damit gestaltet, das gesamte Oktogon von St. Martin in Veert bei Geldern (Abb. siehe Titelseite).



Joachim Klos, St. Thomas Morus in Münster, 1973

Das Auge des Betrachters ist gefesselt von einem Linienwald, der sich im Zentrum des Chors sammelt und zur Fläche in schwarz und blutrot wird.

In St. Thomas Morus in Münster hat Klos 1973 ähnlich dem berühmten Zero-Rotor Heinz Macks aus dem Jahr 1961 diese optische Irritation zu einem verschwommenen Kreis ge-